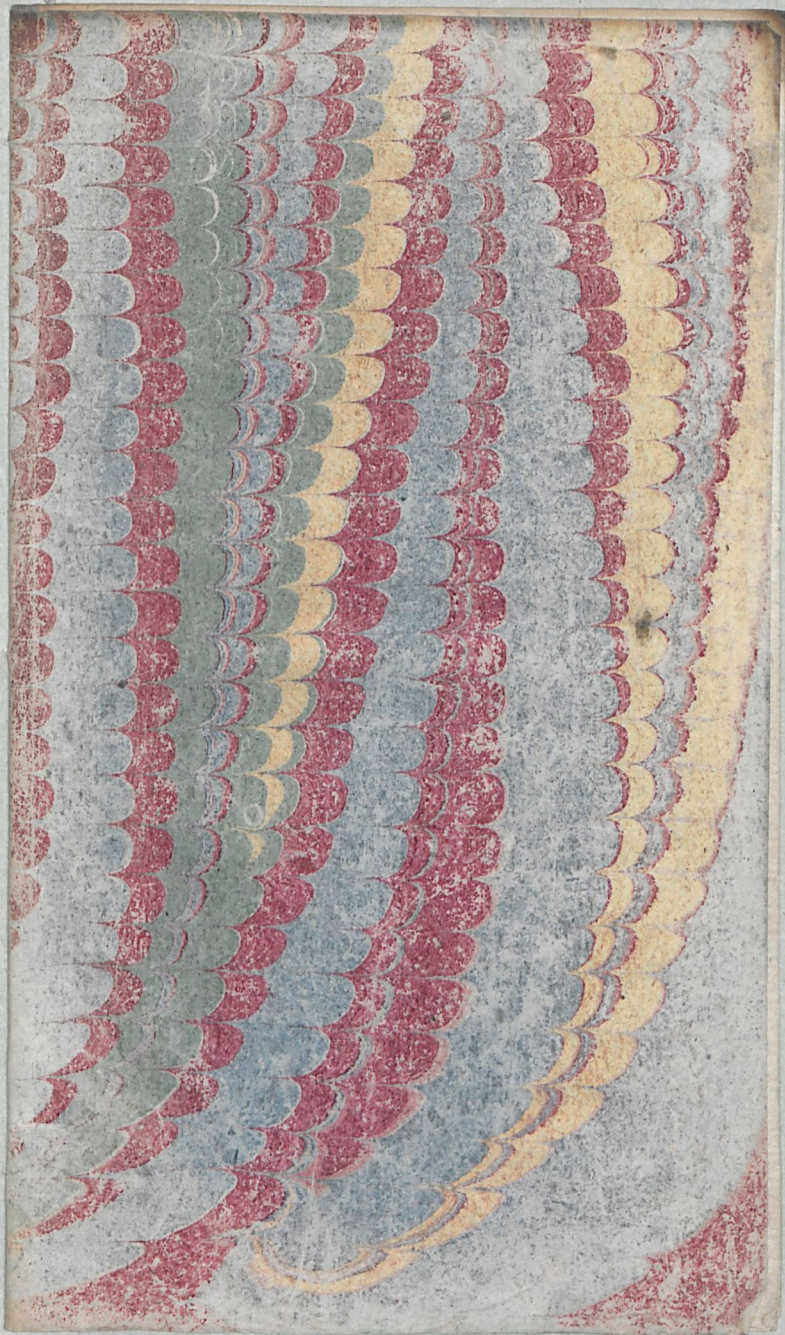
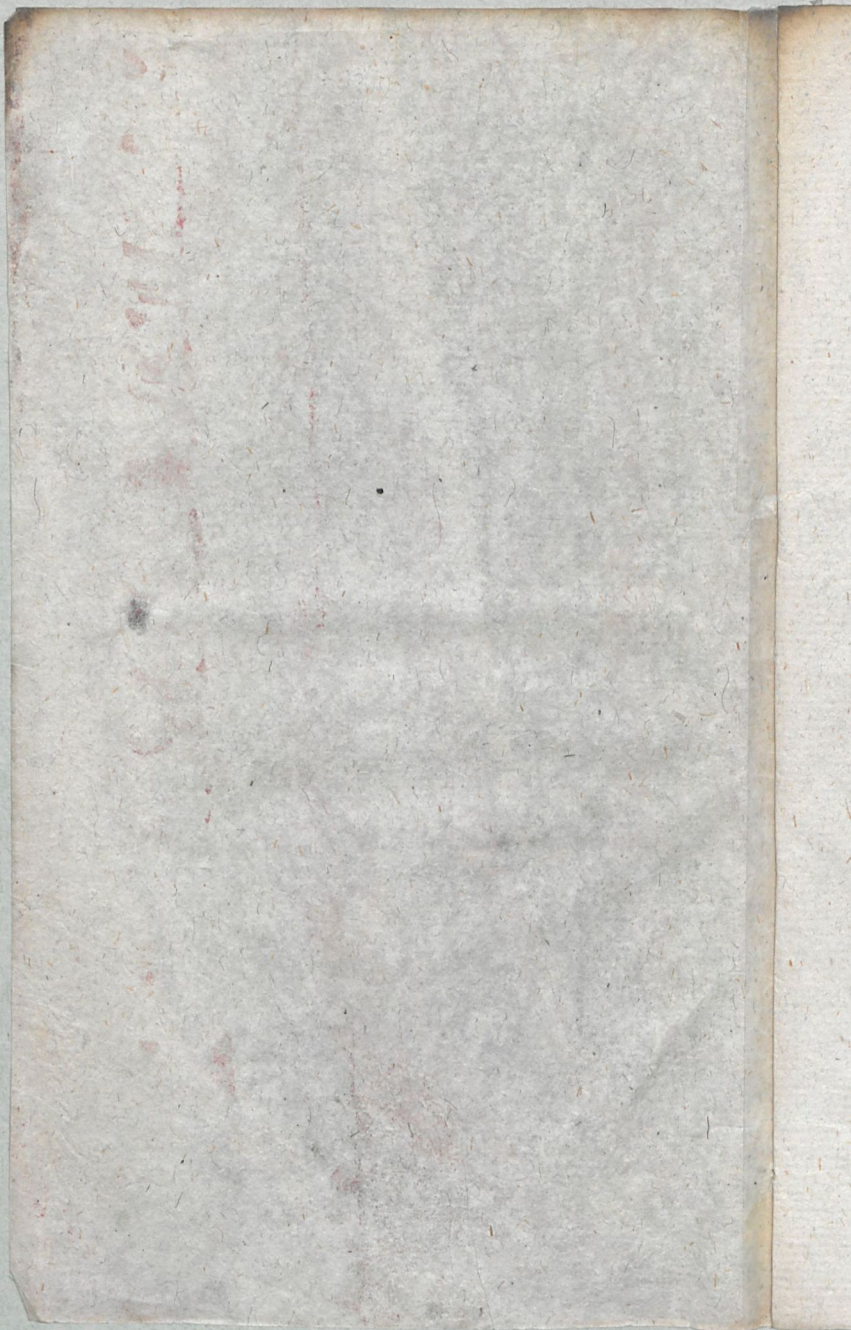


AB

52  $\frac{12}{H, 107}$







## Erbauliche Predigt,

von dem selig verstorbenen Garnison-Prediger Siefers  
in Copenhagen gehalten.

Die Gnade Gottes, des Vaters, die süsse Liebe Jesu Christi, sel-  
nes Sohnes, und die trostreiche Gemeinschaft des werthen  
Heiligen Geistes, sey mit uns allen, Amen!

Jesus nimmt die Sünder an.

Lucä am 15, 2.

**D**ie Pharisäer und Schriftgelehrten mußten selbst von der kn-  
nigen Freundlichkeit unsers Heilandes gegen die Sünder  
Zeugniß ablegn. Sie, als Feinde, murrten darüber; wir aber  
freuen uns über solche seltsame Wahrhejt; sie sagten dem Herren  
Jesu zum Spott; wir aber wissen, daß wir dem Herren Jesu sets-  
ne rechte Ehre erweisen, wenn wir von ihm glauben, und von  
ihm bekennen: Jesus nimmt die Sünder an. Der Fehler der  
Pharisäer war, daß sie keine gründliche Erkenntniß von dem ties-  
sen angebohrnen sündlichen Verderben hatten. Sie waren so  
blind im Geistsichen, wie unre bekehrten Moralisten, die das  
tiefte Verderben nur ein moralisches Uebel nennen, und also die  
Menschen von der wahren Bekehrung abhalten, und den Herren  
Jesum nicht als einen solchen Heiland erkennen, der uns mit sei-  
nem Tod und Leiden von allen Sünden erlöset hat. Der König  
David hat es besser etagesehen, wie wir in dem Psalm 38, 5. 6.  
lesen: daß er die Sünde eine Last nennet, die ihm zu schwer wors-  
den. Und Ps. 51, 7. sagt er: Siehe, ich bin aus sündlichen Saas-  
men gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfans-  
gen. Alle Menschen müssen dies erfahren, und an sich erkennen,  
auch mit allem ihrem Eiede und ihrer Sünden-Noth sich zu  
Jesu wenden, und Gnade und Vergebung der Sünden bey ihm  
allein suchen, wie unser Text lehret. Wir wollen uns also zur  
Betrachtung des göttlichen Wortes den Verstand Gottes des Heil.  
Geistes demüthig ausbitte in einem gläubigen Vater Unser.

T e x t.

Römer am XV, 4 bis 13.

Was aber vorhin geschrieben ist, das ist uns zur Leh-  
re geschrieben.

Aus dem 7. 8. und 9ten Verse wollen wir betrachten, und uns  
vorstellen:

Die Aufnahme der Sünder in die Gnade und Freunds-  
lichkeit Christi.

I. Wie Jesus die Sünder gützlich aufnehme

X

II. Wels

## II. Welche Sünder er aufnehme.

### III. Was ihm zu solcher Aufnahme bewege.

**M**aulus sagt den bekehrten Römern: Sie sollen sich unter einander aufnehmen. Starke sollen gegen die Schwachen Erbarmung beweisen, und ihnen Liebe erzeigen. Zum Grunde führet er an die Freundlichkeit Christi. Er saar: Nehmet euch unter einander auf, gleichwie Christus euch hat aufgenommen, zu Gottes Lobe. Arme und elende Sünder, wenn sie zu dem Herrn Jesu kommen, werden willig aufgenommen, ja, freudlich nimmt sie Jesus zu Gnaden an. Sie werden von ihm gleichsam bey der Hand gefasset, zum Vater geführt, und durch ihn, als dem Besten, angenehm gemacht. Da sie sich selbst als Sünder richten und verdammen, und zur irdigen Gnade Zuflucht nehmen, so kommen sie nicht ins Gericht. Denn ihr Heiland steht ihnen als ihr Verfühner bey. Er spricht zum Vater: Siehe, hier bring ich einen armen Sünder, welcher sich des Todes und der Verdammniß werth fühlet, und es auch bekennet, hat aber zu mir, als der von dir verordneten Freystadt, seine Zuflucht genommen, und bittet mit einem demüthigen Zusoll um Gnade und Erbarmung, und um Vergebung aller seiner Sünden. Ich nehme mich seiner völlig an, und wie ich vormals mich für ihn zur Verfühnung gegeben, so fordere ich jetzt mit Recht: Nimm ihn zu Gnaden an, nimm ihn auf zu Gnaden, und erlaß ihm die Sünden: Schuld und Strafe.

Zittert auch der Sünder, und ist ihm zu Muthe, als wenn das Todes-Urtheil an ihm sollte vollzogen werden; so beweiset der Herr Jesus doch an ihm seine verborgene stärkende Kraft, daß wenn auch in banger Blödigkeit das Gewissen sagt: Du bist verflucht! doch der Glaube spricht: Aber auch erlöset! — Der aufnehmende Jesus versichert ihn, daß Gott, sein Vater, ihm Vergebung und Leben gesenket, welches auch endlich erfolgt, wenn der bußfertige gnadenhungrige Sünder im Glauben auf seinen beystehenden Heiland Jesum schauet, dem Vater seine Verfühnung vorbält, und sagt: Dieser, dein Sohn, ist für mich vormals ans Kreuz geschlagen, und getödtet worden, er hat meine Missethaten, und alles, was ich verschudet, getragen. Nun will ich sein ewig Eigentum seyn und bleiben. Siehe, so wird der Sünder von der Gerechtigkeit Gottes absolviret, und frey gesprochen von aller Schuld und Strafe der Sünden, um des theuren Verdienstes Jesu Christi willen, und kraft seines Glaubens an ihn. Diese Ausnahme wird den Engeln im Himmel zur Freude von Christo selbst kund gethan, nach Luc. 15, 10. Jesus selbst, durch den großen Friedensboten, den Heiligen Geist, würfelt im Gewissen den süßen Frieden Gottes, daß sie die Verfühnung schmecken. Sie können mit Gewißheit sagen: Ich habe die Verfühnung empfangen, ich bin mit Gott verfühnt durch den Tod seines Sohnes; ich bin selig! Auch nimmt Jesus die Sünder zu Kindern Gottes und Erben des himmlischen Königreichs.

reichs an. Joh. am 1, 12. Wie viel ihn, den Herrn Jesum, auf-  
 nahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden. Ist es  
 nicht etwas erstaunendes, wenn Gott einen todeswürdigen Misset-  
 thäter das Leben schenkt, und ihn sogar auch zu einem Erben sei-  
 ner Herrlichkeit aufnimmt? Warum aber erkennet man denn  
 nicht diese große Liebe unsers Heilandes und Ertrübers Jesu Christi?  
 Darum, der irdische Mensch ist blind; er weiß himmlische Sachen  
 nicht zu schätzen, denn er kennet sie nicht. Ja, diese Gnade geht  
 noch höher, denn Jesus nimmt sie zu Propheten, Priestern und  
 Königen an. Er machet in ihnen den selbigen Genuß des ewigen  
 Lebens lebendig, daß sie sich dieselben getrost erwerben können.  
 Denn er giebt ihnen den Heiligen Geist, als ein gewisses Pfand  
 der himmlischen Erbschaft, und als ein Siegel ihrer Kindschaft.  
 Röm. 8, 14. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes  
 Kinder. Sind sie nun Kinder Gottes, so wachsen sie, und neh-  
 men zu in der Gnade und Liebe Jesu; allen Sündenbienst fliehen  
 sie, auch bitten sie täglich den Herrn Jesum, daß er sie von allem  
 frey mache, nach seiner Verheißung: Joh. am 8, 36. Wem der  
 Sohn frey macht, der ist recht frey.

### Zweyter Theil.

#### Welche Sünder Jesus aufnehme?

Alle und jede ohn Unterschied und ohne alle Ausnahme. So  
 lange man der Sünde dienet, da ist man der Sünde Knecht, man  
 liegt gleichsam im Schlamme und Unflathe der Sünden begraben.  
 Jesus ziehet den betrübten Sünder heraus, und wäschet ihn rein  
 in seinem Blute. Paulus ermahneth daher alle Menschen 2 Tim.  
 am 2, 19. Es trete ab von der Ungerechtigkeith, wer den Namen  
 Christi nennet, und in unserm Texte: daß Jesus sey ein Dies-  
 ner der Beschneidung gewesen; das ist: er hat viel Mühe und  
 auch viel Ereue an den Juden bewiesen, und hat ihnen die Gnade  
 persönlich angeboten, wie er es noch täglich an allen Menschen  
 thut. Das Judenthum ist der Stand der Knechtschaft; und das  
 Heydenthum der Stand der Sicherheit. Jesus will also alle die  
 Sünder aufnehmen, welche entweder auf eine grobe oder subtile  
 Weise bisher sich in solchem Stand befinden; Er will alle Sün-  
 der annehmen, welche in offenbaren Sünden gelebt, durch einige  
 gute Werke aber Gott zu versöhnen gemeint haben; Er will alle  
 Sünder annehmen, welche bloß durch äußerliche gottesdienstliche  
 Handlungen seelig zu werden vermeynet; Er will alle Sünder auf-  
 nehmen, welche die Forderung des Gesetzes süßen, und keine  
 Kraft haben, demselben einige Gnüge zu leisten, und immer tie-  
 fer hineinfallen, weil die Sünde sie befeßen, und nicht wissen, daß  
 die Kraft zu überwinden allein in Jesu Blute liegt; Er will alle  
 Sünder annehmen, die zwar einsehen, daß zur Vergebung der  
 Sünden im Blute Jesu allein, und auch die Quelle der Heiligung  
 sey; aber die zu Hülde und zu schwächern sind, zu Jesu zu nahen,  
 auf alle wartet er mit rechter Begierde, daß sie bald kommen.  
 Das Heydenthum bildet den Stand der Sicherheit vor. Jesus

will also auch solche Sünden auf- und annehmen, die auf eine grobe und subtile Art in denselben gelebet; Er will solche Sünden annehmen, die in offenerer Schande und Laster gelebt haben; Er will Hurer und Ehebrecher aufnehmen; Er will Diebe und Geizige aufnehmen; Er will Zornige, Neidische und Todtschläger aufnehmen; Er will Trunkenbolde und Flucher aufnehmen; Er will Sünden aufnehmen, die in subtilen Schanden gelebt, die außserlich ein moralisches Leben geführt, gleichwohl ein todtes Was gewesen sind, in denen die Kraft des Lebens Jesu nicht zur neuen Geburt offenbar worden.

### Dritter Theil.

Was den Herrn Jesum zu solcher Aufnahme beweget?

Die Liebe zu seinem himmlischen Vater. Paulus sagt im 7. Verse unſers Textes: Christus habe die Römer aufgenommen zu Gottes Lobe und zu Gottes Herrlichkeit. Dieses beweget den Herrn Jesum noch immer, die Sünden aufzunehmen; Er will, die Herrlichkeit des Vaters soll denen Sündern bekannt werden. Nimmt Jesus den Sünden an, so verkündet Er in ihm die unaussprechliche Liebe seines himmlischen Vaters, welche von Ewigkeit in dessen Herzen als eine feurige Gluth gebrannt, dies entzündet den Sünden; — Er verkündet seine Allmacht, da der Sünden siehet, wie er durch die Macht des Schöpfers Himmels und der Erden von allen Banden der Sünden, und von seinen Ketten löset, die ihn gehalten, befreiet und losgemacht wird; Insonderheit verkündet Er die Wahrhaftigkeit seines himmlischen Vaters. Das sagt Paulus Römer am 8, 15. Die Verheißung der Väter ist erfüllt; der Welt Heiland ist kommen, die Erlösung ist geschehen; die ewige Gerechtigkeit erworben; die ganze Seeligkeit ist zugerechnet; wir haben es gefühlet und erfahren in unsern Herzen, daß wir von Jesu angenommen worden in die Gnade; die Rechtfertigung und Losprechung von Sünden ist vorgegangen, da Jesus mich von Sünden zu Gnaden aufgenommen hat. Das ist es, was der Lehrer des neuen Bundes, Johannes der Tauffer, sagt Joh. am 3, 33: Wer das Zeugniß Jesu annimmt, der versiegelt es, daß Gott wahrhaftig sey.

Ein unbekehrter Mensch leugnet und lästert die Wahrheiten Gottes, er zieht die Drohungen, die in der Schrift aufgezeichnet sind, in Zweifel, indem er sich nicht dafür fürchtet. Er zweifelt an der Wahrheit der göttlichen Verheißungen, denn solche sind ihm Ehrenträgen, Erdumereyen und Einbildungen; auch Leute, die unter dem Geſetz stehen, leugnen, oder ziehen wenigstens in Zweifel, die Wahrheit Gottes allein, ganz allein durch Christum zu begnadigen und selig zu machen; die göttlichen Verheißungen aber nicht annehmen wollen, ist eine Sünde, welche von aller Gnade ausschließt.

Wird aber die Seele von Jesu aufgenommen, glaubet sie an dessen Zeugniß, so wird sie von dem H. Geiſt versiegelt, daß Gott wahrhaftig ist; sie sagt: Alles, was Gott verheissen hat, das that wahrhaftig.



wahrhaftig ein, alle Verheißungen sind in Ihm Ja und Amen,  
denn nun erfahre ich es.

Was im alten Bunde Gott versprochen, und durch Christum  
hinaus geführt, das fühle ich in der Kraft an meiner Seele, Jesu  
Christi, der Welt Heiland, ist in mir verkündet. Die herrliche Verheißung  
des ewigen Lebens ist durch den Heil. Geist in mir gewiß ge-  
macht worden.

Paulus sagt: Jesus habe die Heyden aufgenommen um der  
Barmherzigkeit willen. Wir wollen dann die Liebe und Barm-  
herzigkeit Jesu Christi, unsers Heilandes, bewundern; wir brau-  
chen nicht die Greuel der Heyden zu erzählen, welche damals herr-  
scheten, und welche entsetzlich waren, sondern wir wollen in unser  
eigen Herz gehen, und mit Paulo sagen Etkum am 3, 3: Wir wa-  
ren auch weiland Ungehorsame und Unweise, Irrißige, die in denen  
Lüsten und mancherley Wollüsten, in Bosheit und Neid wandel-  
ten. Wir werden eben mit dem Apostel den Schluss machen kön-  
nen: Es sey eine große Freundlichkeit und Barmherzigkeit unsers Hei-  
landes gewesen, daß wir erlöhret und selig gemacht worden.

Auch Liebe und Barmherzigkeit ist es, daß Jesus solche Greuel  
der Sünde duldet, und den Sünder nicht in denselben hineinreißt;  
Liebe und Barmherzigkeit ist es, daß er uns vor Sünden warnen  
läßt; Liebe und Barmherzigkeit ist es, daß er durch sein Evange-  
lium uns die Gnade anbietet und nachtragen läßt; Liebe und Barm-  
herzigkeit ist es, daß er die Verächter des Evangelii von seiner gro-  
ßen Gnade nicht gleich krasen läßt, sondern immer seinen Beruf  
wiederhollet; Liebe und Barmherzigkeit ist es, daß er durch die  
Menge der Sünden sich nicht läßt abhalten, uns anzunehmen;  
Liebe und Barmherzigkeit ist es, daß er uns alle solche Greuel ver-  
gibt; Liebe und Barmherzigkeit ist es, daß er uns in die Gnade  
aufnimmt, und uns also selig macht aus Gnaden in Zeit und Ewig-  
keit. Epehes. am 2, 5, 6.

Merkwürdig ist es, daß hier stehet: Daß die Heyden Gott loben  
ten um der Barmherzigkeit willen. Es wird also der Heyden Gee-  
rigkeit ins Lob Gottes gesetzt. Der Apostel will sagen: Die Hey-  
den erlangen Christum und alle seine Gnadenwohlthaten, da sie  
von ihm aufgenommen worden. Dabero kann es nicht anders  
seyn, sie loben Gott. Sobald der Mensch zu Gnaden kommt,  
und von Christo aufgenommen wird, so siehet er sich vereiniget mit  
Christo Jesu, er fühlet sich in dessen seeligen Gemeinschaft, und weiß  
gewiß, er hat Antheil an allen seinen himmlischen Gütern, und  
da ist er schon hier selig; dabero kann es nicht anders seyn, er  
muß mit David ausrufen: Lobe den Herrn, meine Seele. Psalm  
103, 1.

Die Erfahrung der Heiligen bekräftiget es, und gebet ein Kind  
Gottes in die Gnade über, und gelanget zur seeligen Freyheit, daß  
er kein Slave seiner Lüste ist, so ist der Mund voll Ruhmens, und  
die Zunge voll Jauchzen.

Auch wird damit angezeigt, daß das ganze Christenthum vor-  
nehmlich im Lobe Gottes soll und muß geführt werden.

Gesegnete Leute, die selbst ihre Sünden wieder gut machen wollen, sehen zu viel auf ihre Sünden, und zu wenig auf den Herrn Jesum; daher besteht ihr Christenthum meistens in Klagen. So soll es aber nicht seyn; wer von Christo ausgenommen ist, der muß Gott loben.

Es ist noch zu bemerken: Gott loben, welches wir sonst den schönen und besten Gottesdienst nennen, ist eine Barmherzigkeit für uns, dies glauben die Weltfinder nicht. Sie singen zwar auch einen Lobgesang aus Noth, und aus Gewohnheit; wenn in der Kirchen gesungen wird, so thun sie es als einen Frohndienst, ihr Herz weiß nichts von der Kraft und Gnade; wahre Kinder Gottes aber sehen das Lob Gottes als eine Barmherzigkeit Gottes an, wenn sie von dem Heil. Geiste durch Verklärung ihrer Herrlichkeit, und durch das Gute, das sie haben, entzündet werden, die Treue Gottes, und seine Barmherzigkeit zu besingen. Das ist ein köstlich Dina, dem Herren danken, sagen sie mit David Ps. 92, 2. solch Lob ist herrlich und schön. Sie wünschen sich oft solche Stunden, ja sie sehnen sich nach der Ewigkeit, da sie ohne Hinderniß stets und in der Vollkommenheit Gott loben werden. Sie sagen mit David Ps. 84, 5: Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar. Sela.

#### Anwendung,

Nehmet hieraus, Geliebte, die ihr noch in der Sünde und noch unter dem Jorn Gottes lieget, eine Ermahnung, euch in die Gnade Jesu aufnehmen zu lassen! Jesus nimmt die Sünder an. Er will euch alle aufnehmen, keinen einzigen ausgenommen; wer sich nur wird aufmachen, und in seine Heilsordnung begeben. Er, der Herr Jesus, hat ausgerufen: Joh. am 6, 37. Wer zu mir kommt, er sey wer er wolle, den will ich nicht hinaus stoßen. Er hat noch keine Seele von sich zurück gestoßen, die seine Gnade begehret hat; alle, alle, die zu ihm kommen sind, haben Raum in seinen Wunden funden. So ist auch für euch noch Raum da, wenn ihr nur gebeuget wollet hinzu treten zum Gnadenstuhl. Hebr. am 4, 16. Er ist euch lange genug nachgegangen, Er hat euch lange genug gesucht, ihr könnet seine Hirtenstimme nicht verleugnen. Lasset euch doch nur einmal aufnehmen, es soll euch ewig wohl seyn in seinen Wunden.—

Ihr pfleget euch oft wegen leiblicher Nothung zu beschweren, vor Krankheiten und Pestilenz euch zu fürchten; aber man höret euch nicht klagen, daß es euch an wahrer Buße und an wahren Glauben und Liebe zu Jesu fehlete. Was würde euch irdisches Glück helfen, wenn ihr nicht durch die Noth zu Jesu kommt? Euer guten Tagen kommt ihr noch viel weniger. Leset Lucä am 12, 18. 19. wo der Helland einen reichen Menschen in einem Gleichnisse vorkellet, dessen Land wohl getragen hatte, da redet derselbe seine Seele also an: Du hast einen Vorrath auf viele Jahre, habe nun Ruhe, is und trink, und habe guten Muth. In solchen Versen aber sagte Gott zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und was wird seyn, was du besitzest

setzt hast? Unser Heiland steht noch darzu: Also geht es, wer ihm Schätze sammlet, und ist nicht reich in Gott. Meine Lieben, ich bitte euch, werdet Freunde des Herrn Jesu, so werdet ihrs gut haben; bleibet ihr aber Feinde, und dienet dem Geiz und der Sünde, so werdet ihr ihm doch, als den Richter der ganzen Welt, in seine Hände fallen.

Freuet euch aber auch, ihr Segnadigten, daß ihr den Herrn und Heiland habt, der ein Freund der Sünder ist, nämlich solcher Sünder, welche die Last der Sünden fühlen, und derselben gern los seyn wollen. Eure Sünden dürfen euch also nicht bidden und schwächern machen, daß ihr wolket vor Jesu fliehen. Nein, nein, wo wollt ihr hin? Wer sollte euch helfen? Alle eure Sünde soll euch vielmehr zu Jesu treiben zu euren theuren Heiland, Mittler und Erreter. Es ist dem Herrn Jesu eine wahrhafte Freude, wenn er sich etwas mit bußfertigen Sündern kann zu schaffen machen, er will ihnen viel geben. Matth. am 11, 12. sagt der Heiland: Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt thut, reissen es zu sich. Und im 25ten Verse dankt der Heiland seinem himmlischen Vater, daß er seine Gnade und Liebe den Unmündigen offenbaret hätte. Also, meine Lieben, suchet bey eurer Arbeit eine freundliche Unterredung mit Jesu zu halten, und ihm aufrecht zu sagen: Ohne dich, Herr Jesu, kann ich nicht selig werden; darum komm zu mir, Herr Jesu, nimm mein ganzes Herz ein, bleibe bey mir, leite und führe mich durch deinen Heil. Geß, und gib mir ein weises, gehorjames, gläubiges und dankbares Herz! Ihr aber, die ihr von Jesu schon in die Gnade aufgenommen seyd, und in seinen Friedenswunden sicher ruhet, ergößet euch auf euren Höhen, freuet euch, und seyd fröhlich in eurer Herrlichkeit, liebet und lobet euren Jesum als einen Freund der Sünder, wisset, daß euer ganzes Leben ein stetes Lob Gottes seyn soll! Lobet und prieset ihn, so hoch ihr vermögset, er ist doch noch höher. Sirach am 43, 3. Lieben Freunde! ihr seyd zum Lobe Gottes von eurem Jesu darzu aufgenommen worden, lasset eure Loblieder Gott und eurem Heiland zu Ehren erschallen, und die Stimme des Dankens und des Rühmens müsse von euch unaussprechlich gehöret werden!

Sprecht zu eurem Heilande: Erfülle deine gegebene Verheissung! Joh. am 10, 11. Meine Schaafe sollen leben und volle Gnüge haben; so wird an euch erfüllt werden, was der Heiland im 28. Verse sagt: Ich gebe meinen Schaafen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reissen. Schämt euch also auch nicht, mit eurer Familie in euren Häusern des Sonntags eine Betstunde zu halten, damit aus eurem Hause eine kleine Hauskirche werde, welches der selige Luther sehr empfohlen hat, das ist besser, als die eilte Weltlust, so wird der Segen an Leib und Seele euch begleiten.

Herr Jesu, du Liebhaber des Lebens, und wahrer Freund aller elenden und bußfertigen Sünder, laß uns allen deine Menschenliebe zu Nutzen kommen, schenke uns bußfertige und gläubige Herzen,

Herzen, ja gib uns einen starken Glauben an deinen Namen und an dein Blut, laß uns büßfertige und gläubige Sünder bleiben bis in den Tod, so gnüget uns; denn du hast uns in der andern Mitte des Vater unsers befohlen, um dein Reich zu bitten, nämlich, daß dein Reich der Gnaden von dir, dem großen Weltbesitzer, auf dem ganzen Erdboden möchte ausgebreitet und bekannt gemacht, und deine gläubigen Unterthanen aller Orten vermehrt werden. Du willst aber nicht allein, daß das Reich des Satans zerföhret, sondern auch, daß dein Reich in aller Menschen Herzen möchte aufgerichtet werden, damit Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heil. Geiste, in aller Menschen Herzen wohne und lebe; denn was kann herrlicher seyn, als wenn die Menschen von der Dörigkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich deiner Gnaden versetzt worden, welches schon ein Vorschmack der künftigen Gerechtigkeit ist. Denn gleichwie die Sonne dem Erdboden notwendig und unentbehrlich ist, weil sie ihn fruchtbar macht; also bist du tausendmal unentbehrlicher, Herr Jesu, denen Menschen, als die Sonne der Gerechtigkeit. Du selbst bist das Licht der Welt.

Lasset uns also ernstlich um das Reich ohn Unterlaß bitten, daß es zu uns komme, und in der ganzen Welt ausgebreitet werde! Du, Herr Jesu, bist würdig, zu nehmen Preis, Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Kommt, ihr Sünder, kommt, und ellet, kommt gekränkt, bedrängt, gedrückt, kommt verwundet, kommt, und ellet, kommt mühselig und geküßt, kommt Verlähmte, kommt ihr Blinden, kommt Ausschüßte nackt und bloß, hier werdt ihr die Hülfe finden, Christi Blut macht Krankheit los.

Kommt, und ellet um die Wette, sehet keinen Hausrath an, dieser Blutbrunn selbst ist die Wette, da der Müde ruhen kann; Er ist Speise, Trank und Kleider, und was sonst bey Kranken noth, auch die Wärtrin, und was weiter nöthig ist bis in den Tod.

Hallelujah! O der Freude! Dank, mein Lamm, für Blut und Schmerz; zeuch mich durch die ofne Seite hin in dein durchglühtes Herz; laß in diesen Boarsweiden meine sonst verlassne Seel laß nichts mich von dir abscheiden, ofne mir stets diese Duell!

55d 2g

52  $\frac{12}{h, 107}$

AB 52  $\frac{12}{h, 107}$



AB 52 <sup>12</sup>/<sub>h</sub> 107  
V18

ULB Halle

3

008 551 456







## Erbauliche Predigt,

von dem selig verstorbenen Garnison-Prediger Giesen  
in Copenhagen gehalten.

Die Gnade Gottes, des Vaters, die süße Liebe Jesu Christi, sel-  
nes Sohnes, und die irrtreiche Gemeinschaft des werthen  
Heiligen Geistes, sey mit uns allen, Amen!

Jesus nimmt die Sünder an.

Lucd am 15, 2.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten muſten selbst von der kn-  
nigen Freundlichkeit unsers Heilandes gegen die Sünder  
Zeugniß ablegen. Sie, als Feinde, mürrten darüber; wir aber  
freuen uns über solche seltsame Wahrheit; sie lasteten dem Heeren  
Jesu zum Spott; wir aber wissen, daß wir dem Herrn Jesu selts-  
ne rechte Ehre erweisen, wenn wir von ihm glauben, und von  
ihm bekennen: Jesus nimmt die Sünder an. Der Fehler der  
Pharisäer war, daß sie keine gründliche Erkenntniß von dem ties-  
fen angebohrnen sündlichen Verderben hatten. Sie waren so  
blind im Geisteslichen, wie unreife unbefehrte Moralisten, die das  
tiefste Verderben nur ein moralisches Uebel nennen, und also die  
Menschen von der wahren Bekehrung abhalten, und den Herrn  
Jesum nicht als einen solchen Heiland erkennen, der uns mit sei-  
nem Tod und Leiden von allen Sünden erlöset hat. Der König  
David hat es besser ausgesprochen, wie wir in dem Psalm 38, 5, 6,  
lesen: daß er die Sünde eine Last nennet, die ihm zu schwer wor-  
den. Und Ps. 51, 7, sagt er: Siehe, ich bin aus sündlichen Saam-  
en gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.  
Alle Menschen müssen dies erfahren, und an sich erkennen,  
auch mit allem ihrem Eiende und ihrer Sünden-Noth sich zu  
Jesu wenden, und Gnade und Vergebung der Sünden bey ihm  
allein suchen, wie unser Text lehret. Wir wollen uns also zur  
Betrachtung des göttlichen Wortes den Heiland Gottes des Heil-  
welses demüthig ausbitte in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Römer am XV, 4 bis 13.

Was aber vorhin geschrieben ist, das ist uns zur Leh-  
re geschrieben.

Aus dem 7. 8. und 9ten Verse wollen wir betrachten, und uns  
vorstellen:

Die Aufnahme der Sünder in die Gnade und Freunds-  
lichkeit Christi.

I. Wie Jesus die Sünder gerneulich aufnehme

X

II. Wels

